

Back Up - Beratung für Opfer von rechtsextremer und rassistischer Gewalt (Westfalen)

Die Beratungsstelle Back Up unterstützt Opfer von rechter Gewalt in Westfalen und wurde im November 2011 gegründet. Auch Wohnungslose und andere sozial marginalisierte Menschen werden häufig Ziel politisch motivierter Übergriffe, auch mit tödlichem Ausgang. Die Opfer-Chronik der Zeitung „Die Zeit“ verzeichnete von 1989 bis 2013 31 ermordete Wohnungslose durch rechte Gewalt.

Rechtsmotivierte Gewalt gegen Wohnungslose

Rechtsmotivierte Gewalt basiert nicht nur auf rassistischen oder antisemitischen Motiven. Auch die Feindschaft gegen Wohnungslose, die eine Form des Sozialdarwinismus darstellt, kann hierunter gefasst werden. Die Täter greifen ihre Opfer nämlich nicht willkürlich an, sondern ganz bewusst und aufgrund einer feindseligen Mentalität. Die Motivation der TäterInnen speist sich aus einer strikten Ablehnung von vermeintlich leistungsunwilligen oder leistungsunfähigen Menschen, die als minderwertig definiert werden. Neben rechtsmotivierten Übergriffen kommt erschwerend hinzu, dass viele Wohnungslose mit struktureller Diskriminierung und städtischer Verdrängungs- und Vertreibungspolitik konfrontiert sind. In der Öffentlichkeit finden diese sozialen Ausgrenzungspraktiken und gewalttätige Übergriffe meist wenig Beachtung - gesellschaftliche Anteilnahme und Solidarität bleiben häufig aus.

Fast jeden zweiten Tag kam es laut offiziellen Angaben im Jahr 2012 in NRW zu einer rechtsextremen Gewalttat - ungezählt sind dabei die Angriffe geblieben, die aus den verschiedensten Gründen nicht angezeigt oder nicht als rechte Gewalt erfasst wurden und somit aus der Statistik gefallen sind. Neben Wohnungslosen richtet sich rechte Gewalt häufig gegen weitere Personengruppen, die ohnehin schon von der Gesellschaft ausgeschlossen und diskriminiert werden, wie z. B. Flüchtlinge und linksalternative Jugendliche.

Die Arbeitsweise der aufsuchenden Opferberatung

Um die Betroffenen nach einem Angriff individuell zu unterstützen und dem Prozess der gesellschaftlichen Entsolidarisierung entgegenzuwirken, versuchen die BeraterInnen zeitnah Kontakt zu den Opfern aufzunehmen. Sobald das Beratungsteam von einem Angriff über Kooperationspartner oder durch eigene Recherchen und Auswertungen von Zeitungsartikeln von einem rechten Übergriff erfährt, suchen sie den Betroffenen auf Wunsch an seinem derzeitigen Aufenthaltsort auf oder treffen sich an einem vom Opfer selbst gewählten Ort. Das aufsuchende Beratungsangebot soll es den Betroffenen möglichst leicht machen, das Beratungsangebot anzunehmen. Für die Opfer ist es wichtig, dass sie ihre Geschichte erzählen können und ihnen vorurteilsfrei zugehört wird. Oft stehen entlastende Gespräche im Vordergrund. Je nach Bedürfnis des Ratsuchenden wird gemeinsam das mögliche Fortdauern der Gefahrensituation analysiert und diesbezügliche Unterstützung geleistet, damit der Betroffene wieder Sicherheit im Alltag erfahren kann. Auch Psychologen und Anwälte werden vermittelt. Obwohl Back Up eine Anzeigenerstattung zur Aufhellung des Dunkelfelds rechter Gewalttaten befürwortet, wird gemeinsam mit den Ratsuchenden über das Für und Wider in der jeweiligen Situation beraten. Jedoch ist eine Anzeige keine Voraussetzung um beraten zu werden. Die Beratung erfolgt unentgeltlich und kann anonym gestaltet werden. Weiterhin begleiten die BeraterInnen zu Arzt-, Polizei- und Gerichtsterminen und helfen bei der Klärung von Entschädigungsansprüchen. Auch unterstützt die Beratungsstelle die Betroffenen im Umgang mit den Medien und tritt auf Wunsch stellvertretend für sie in die Öffentlichkeit. Die gesamte Beratungsarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der

Opfer und geschieht nur in enger Absprache mit ihnen. Ziel ist es, die Betroffenen psychosozial zu stabilisieren und ihnen Sicherheit zu geben.

Gefördert wird die Opferberatung durch das Land NRW und die Stadt Dortmund. Anfang 2014 hat der zivilgesellschaftliche Verein „BackUp - ComeBack - Westfälischer Verein für die offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus e.V.“ die Trägerschaft der Opferberatung übernommen, die zuvor beim Paritätischen in Dortmund lag.

Kontakt:

BackUp - Beratung für Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt (Westfalen)

Königswall 36

44137 Dortmund

Tel.: 0172-1045432

Tel.: 0231-532 009 40

email: contact@backup-nrw.org

web: www.backup-nrw.org

facebook: [facebook.com/backup.nrw](https://www.facebook.com/backup.nrw)